

„Kommt, Kapitän,“ sagte er. „Vielleicht wird schon in wenigen Minuten der Weg nicht mehr frei sein.“

Sandokan stand mit düsterem Antlitz, die Arme über die Brust gekreuzt, am Ufer und blickte nach Osten, wie wenn er in der Dunkelheit die Wohnung der Perle von Labuan zu sehen glaubte. Er schien gar nicht daran zu denken, daß jetzt der Augenblick der Flucht gekommen war, und daß das geringste Zögern ihm verhängnisvoll werden konnte.

„Kapitän,“ sagte der Malaie. „Wollt Ihr, daß die Kreuzer uns erwischen? Kommt, kommt, oder es ist zu spät.“

„Ich folge dir,“ erwiderte Sandokan mit trauriger Stimme.

Er sprang in das Kanu, schloß die Augen und seufzte tief auf.

13. Kapitel

Unterwegs nach Mompracem

Der Wind wehte von Osten. Er konnte also nicht günstiger sein.

Das Kanu schoß ziemlich schnell dahin und trennte den Piraten, der tiefbewegt schien, immer weiter von der armen Marianna.

Sandokan sprach kein Wort. Er hielt die Augen auf Labuan gerichtet und stützte den Kopf in die Hand. Giro-Batol, der am Bug saß, schien